

VOM TABU ZUM EUPHEMISMUS IN DER UMSCHREIBUNG DES WAHNSINNS

Maria-Elena MUSCAN
"Ovidius" Universität Constantza, Rumänien
muscan.maria.elena@univ-ovidius.ro

Abstract

Taboo words usually reflect nonverbal taboos of cultural, religious or social realities. Speakers tend to avoid them and replace them by using euphemistic phrases or idioms. The present paper describes the evolutionary stages of a specific meaning for German notions related to madness and idiocy. It also focuses other aspects of language use for political correctness and for purposes of detabooisation.

Keywords

Taboo words, euphemisms for madness, phrases and idioms, political correctness.

Was sind Worttabus des Wahnsinns und welche Euhemismen schaffen sie?

Worttabus reflektieren ein nonverbales Tabu, das auf kulturelle, psychologische, religiöse oder soziale Realitäten zurückzuführen ist. Die Furcht vor dem Irrationalen hat in allen Sprachen, bei allen Kulturen Umschreibungen für viele Tabus geschaffen, um den Menschen vor übernatürlichen Kräften zu schützen, ganz egal ob es sich um primitive Naturgesellschaften handelt oder um hochzivilisierte Kulturen des 21. Jahrhunderts. Ein sogenannter *böser Geist* überfällt sogar den modernen Menschen beim Brechen eines Tabus (Inzesttabu, Todestabu, Krankheitstabu).

Christel Balle (1990:20) beschreibt folgendermaßen die modernen Tabus:

Heutige Tabus unterscheiden sich von früheren durch ihre Motivation: Während der Naturmensch glaubte, Dämonen zu erzürnen und durch Verletzung des Verbots leibhaftigen Schaden davonzutragen, bedingen heute vorwiegend die Angst, Aufsehen, Peinlichkeit, Scham und Verletzung zu erregen, also Rücksichtnahme und Respekt, die Achtung der Gebote.

Rücksichtnahme und Respekt regulieren folglich die anstandsgemäße Interaktion der heutigen Gesellschaftsmitglieder und sorgt für entsprechende euphemistische Umschreibungen der Tabus? Wohl kaum! Liest man beispielsweise die deutschsprachige Presse, wimmelt es von *Idioten*, die definitionsmäßig akkurat beschrieben werden:

❖ *Berlusconi verschärfte angesichts dieser Entwicklung seinen Ton gegen die Regierungskoalition, diffamierte AMATO als einen "nützlichen **Idioten**" und wiederholte, dass es dem Bündnis [...] an der demokratischen Legitimation fehle, die Exekutive in Rom zu stellen.* (Archiv der Gegenwart, 2001. Zitiert nach: Archiv der Gegenwart, 2000, Bd. 70.)

❖ *Es stimmt, wir leben in einem Land voller Feiglinge, Duckmäuser und verwöhnter **Idioten**.* (Die Zeit, 20.04.2000, Nr. 17).

❖ *«Sind Klone die besseren Menschen oder die größeren **Idioten**?»* (Die Zeit, 20.04.2000, Nr. 17).

❖ *Am 21. Oktober 1943 erfolgt Lindens nächste Rüge, weil einer Mutter in der Kinderklinik gesagt worden war, ihr Junge sei ein **Idiot**, ohne Entwicklungsaussichten, müsse nach Stadtroda.* (Die Zeit, 03.02.2000, Nr. 6).

Die soziale Sprachnorm hat also für den abwertenden Gebrauch des Wortes *Idiot* keine Euphemisierung hervorgebracht, obwohl in der Medizin und Psychologie „Idiotie“ als Diagnose bestimmter Formen geistiger Behinderung bis ins frühe 20. Jahrhundert gebräuchlich war.¹ Der Begriff ist allerdings aus der heutigen medizinischen Nomenklatur mit Ausnahme der „Kälteidiotie“² vollständig verschwunden. Wie die angeführten Beispiele zeigen, ist es im Jahr 2022 wohl absolut normal, über *Idioten* und *Idiotinnen* zu sprechen, da keine Tabusitten, keine non-verbale Rituale sich durchgesetzt haben. Vielleicht ist der moderne Mensch aber auch einer tabulosen Gesellschaft ausgesetzt.

¹<https://de.wikipedia.org/wiki/Idiot>, abgerufen am 23. Januar 2022.

²Kälteidiotie ist der rechtsmedizinische Ausdruck für ein paradoxes Verhalten wie paradoxes Entkleiden, das ein Erfrierender an den Tag legen kann. Der Betroffene beginnt sich auszuziehen, obwohl sein Körper bereits stark unterkühlt ist. Das liegt daran, dass sich bei großer Kälte die Gefäße in den Extremitäten stark zusammenziehen, um den Organismus zu schützen und das Blut zu den lebenswichtigen Organen zu transportieren. (<https://de.wikipedia.org/wiki/K%C3%A4lteidiotie>).

Betrachtet man die Entwicklung des Wortes *Wahnsinn*, treten mehrere Stadien der Tabuisierung mit spezifischen Bedeutungsverschiebungen auf.

Die Enttabuisierung des Wahnsinns kann aus der Entwicklung der Psychiatrie als medizinische Fachdisziplin abgeleitet werden. Prof. Dr. Agnes von Wyl beschreibt in ihrer Vorlesung über psychische Gesundheit zunächst die Entwicklung der Melancholie, die von Aristoteles als Leiden besonders begabter Menschen und im Mittelalter als Mönchskrankheit betrachtet wurde. Die Melancholie verband sich mit Depression und Trauer, so dass der Zustand der Melancholie in der zweiten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts mit der Unvernunft in Verbindung gebracht wurde. William Cullen³ führte die Begriffe Depression, Neurose ein, womit er psychische Störungen meinte. Erst im neunzehnten Jahrhundert wurde die Melancholie als Vorstufe des Wahnsinns betrachtet.

Eine sehr nützliche Sammlung von Wahnsinn-Zitaten finden sich bei Wikipedia⁴:

❖ *"Die Dämmerung versetzt die **Wahnsinnigen** in Erregung."* - Charles Baudelaire, *Kleine Gedichte in Prosa*.

❖ *"Die Einsamkeit ist die liebste Gespielin des **Wahnsinns**."* - Walter Moers, *Rumo*.

❖ *"Die Harmlosen kann man nicht tadeln, weil sie immer unschuldig sind. Man kann sie nur zügeln und ausmerzen. Die Unschuld ist eine Form des **Wahnsinns**."* - Graham Greene, *Der stille Amerikaner*, Hamburg 1958, S. 148.

❖ *"Die Menschen verstehen einander nicht. Es gibt weniger **Wahnsinnige** als wir denken."* - Claude Adrien Helvétius, *Über den Geist*.

❖ *„Ich sah die besten Köpfe meiner Generation zerstört vom **Wahnsinn**, hungrig hysterisch nackt, // wie sie im Morgengrauen sich durch die Negerstraßen schlepten auf der Suche nach einer wütenden Spritze" - Allen Ginsberg, *Howl/Geheul*, [1956, 1986], hrsg. v. Barry Miles, übersetzt v. Carl Weissner, Frankfurt/Main, 2004, S. 17.*

³ William Cullen (* 15. April 1710 in Hamilton, Lanarkshire; † 5. Februar 1790 in Kirknewton/West Lothian bei Edinburgh) war ein schottischer Mediziner, Landarzt, Chirurg und Chemiker.

⁴<https://de.wikiquote.org/wiki/Wahnsinn>, abgerufen am 23. Januar 2022.

❖ *"In jeder großen Trennung liegt ein Keim von **Wahnsinn**; man muss sich hüten, ihn nachdenklich auszubrüten und zu pflegen."* - Johann Wolfgang von Goethe, *"Maximen und Reflexionen"*, Aus dem Nachlaß, *Über Literatur und Leben*.

❖ *"Ist dies schon **Tollheit**, hat es doch Methode."* - William Shakespeare, *Hamlet* 2. Akt, 2. Szene / Polonius (Übersetzung August Wilhelm Schlegel)

❖ *"Liebe, ein liebenswürdiger **Wahnsinn** - Ehrgeiz, eine ernsthafte **Dummheit**."* - Nicolas-Sébastien de Chamfort, *Maximen und Gedanken*.

❖ *"Oft habe ich gehört, kein guter Dichter könne leben, ohne dass seine Leidenschaft entflammt sei und ohne einen gewissen Anflug von **Wahnsinn**."* - Cicero, *Über den Redner* 2, XLVI, 194

❖ *"Partei ist der **Wahnsinn** der Vielen zum Vorteil von Wenigen."* - Alexander Pope, *Vermischte Gedanken*.

❖ *"Vielleicht ist meine Kunst die Kunst eines **Wahnsinnigen**, ein funkelndes Quecksilber, eine blaue Seele, die über meine Bilder hereinbricht."* - Marc Chagall, aus der Autobiografie *"Mein Leben"*, 1931.

❖ *"Vom **Wahnsinn** gab Goethe die einfache Definition, daß er darin bestehe, wenn man von der wahren Beschaffenheit der Gegenstände und Verhältnisse, mit denen man es zu tun habe, weder Kenntnis habe noch nehmen wolle, diese Beschaffenheit hartnäckig ignoriere."* - Goethes Unterhaltungen mit dem Kanzler Friedrich von Müller, Hrsg. Carl August Hugo Burckhardt, 2. Auflage, Verlag J.G. Cotta 1898, Seite 178. 13. Juni 1825.

❖ *"**Wahnsinn** schafft kein Recht."* - Jean-Jacques Rousseau, *Du Contrat Social*.

❖ *"**Wahnsinn** ist, wenn man immer wieder das Gleiche tut, aber andere Resultate erwartet."* - Rita Mae Brown, *Die Tennisspielerin*. Rowohlt Verlag, 1995. ISBN 3-499-12394-0.

Der Bedeutungswandel des Wortes wird durch seine spätere Enttabuisierung beziehungsweise durch die euphemisierende Umschreibung prägnant.

Das Lexem *Euphemismus* wird, mit wenigen Ausnahmen, in allen Wörterbüchern und Lexika als „beschönigende, verhüllende, mildernde

Umschreibung für ein anstößiges oder unangenehmes Wort⁵, erklärt. Die meist verwendeten Beispiele dafür sind: *geistige Umnachtung* für *Wahnsinn* und *scheiden* für *sterben*.

Die Frage, die sich aufdrängt, bezieht sich nun auf die Tabuisierung des Wahnsinns in der modernen, westlichen Gesellschaft. Der Duden-Eintrag für diesen Terminus beschreibt vier Bedeutungen, die die gesamte Wertungsskala von negativ zu positiv umfasst.⁶ Der erste Eintrag bezieht sich auf den medizinischen Aspekt *an Wahnsinn leidend, von Wahnsinn zeugend* und lässt auch einen Tabu durchblicken, nämlich eine psychische Störung, die von Wahn und Halluzinationen begleitet wird. Ist es heutzutage noch tabu, wahnsinnig zu sein? Der Häufigkeit des Wortgebrauchs sowie seiner Wertungsskala in deutschen Printmedien ist zu entnehmen, dass die Gesellschaft den Wahnsinn nicht verpönt, ja dass der Wahnsinn als medizinischer Zustand *per se* nicht mehr wahrgenommen wird. In den Beispielen wird klar, dass es sich um eine Selbst-Euphemisierung des Wahnsinns handelt. Darunter ist eine Selbstverspottung, eine Ironie zu verstehen, das die eigene Billigung des Wahnsinns ausdrückt. Die unten stehenden Beispielen demonstrieren exemplarisch, dass der Kunde, der Hörer symphonischer Musik, der Kräuterdoktor oder die Amtsmonate nicht wirklich als wahnsinnig zu deuten sind, vielmehr aber auf eine Akzeptanz dieses Zustandes hingewiesen werden kann.

❖ *Nur dank des Siegels erfährt der Kunde, welcher Schnaps aus ökologischem Anbau stammt, welche Kinderschokolade umweltfreundlich recycelt wird und von welchem Rinderspeck man mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht **wahnsinnig** wird.* (Die Zeit, 27.04.2000, Nr. 18).

❖ *Mich macht es **wahnsinnig**, wenn die Orchester schönen Brahms spielen und anschließend Schumann oder Haydn oder Mozart mit genau dem gleichen Klang, mit diesem ganz schweren, aus der Tiefe hervorgeholten Ton.* (Die Zeit, 20.04.2000, Nr. 17).

❖ *Doch das passierte erst Ende der Siebziger, als Bob Marley längst ein weltweit funktionierender Merchandise-Artikel war und Perry ein **wahnsinniger** Kräuterdoktor, eine Dritte-Welt-Variante des mad scientist, der in seinem Klanglabor sitzt und Gegenwelten voll umherirrender Geräusche entwirft.* (Die Zeit, 20.04.2000, Nr. 17).

⁵ <https://www.duden.de/rechtschreibung/Euphemismus>

⁶ <https://www.duden.de/rechtschreibung/wahnsinnig>, abgerufen am 23. Januar 2022.

❖ *Das Buch, das im Herbst erscheinen soll, ein Buch über seine sechzehn **wahnsinnig** kurzen, **wahnsinnig** langen Monate an der Spitze, ohne Kohl und mit Kohl.* (Die Zeit, 27.04.2000, Nr. 18).

Somit wird der Wahnsinn als Tabu und Euphemismus zugleich wahrgenommen. Paradoxerweise erfolgt die sprachliche Realisierung des Wahnsinn-Euphemismus durch eine Hyperbolisierung, da es sich um übertreibende negative sowie positive Ausdrücke handelt. Komplementär dazu werden auch untertreibende Bezeichnungen des Wahnsinns verwendet, die ihre euphemistische Wirkung durch Abschwächung erreichen. Soll etwa das nächst stehende Beispiel zeigen, dass es sich um Idioten beziehungsweise um Wahnsinnige handelt?

❖ *Diesem Märchen haben inzwischen nicht **wenige kluge Menschen** und vor einigen Wochen auch noch einmal der Präsident des Teachers College der Columbia University, Arthur Levine (in der New York Times vom 13. März 2000), eine ganz eindeutige und, wie ich meine, überzeugende Absage erteilt.* (Die Zeit, 20.04.2000, Nr. 17).

Eine weitere Bildungsweise von euphemisierenden Ausdrücken erfolgt durch Litotes, das heißt durch die Negation des Gegenteils. Eigentlich soll Litotes Affronts und Gesichtsverluste vermeiden, aber manchmal wird genau der Aspekt betont, der verhüllt werden soll.

❖ *Hirschmann teilt die Welt in Genies und Stümper, und Klasnic hält er für **kein Genie**.* (Die Zeit, 26.04.2012, Nr. 18)

❖ *«Wir waren vorher **keine Idioten** und sind jetzt **keine Genies**», sagte er in Maranello.* (Die Zeit, 27.10.2010 online)

Äußerst interessant sind außerdem jugendsprachliche Ausdrücke, die einen dummen Menschen bezeichnen. Hermann Ehmann listet folgende Synonyme für einen Dummkopf in seinem *Oberaffengeil. Neues Lexikon der Jugendsprache: Dummbacke, Dünnbrettbohrer, Nullchecker, Bodenturner, Dusseltier, Flachkopf, Blindfuchs, Cotton Eye Joe und Trivialo* (Ehmann 1996:145):

❖ *Eine Physikerin ist die Angela und ganz offensichtlich bei den simpelsten naturwissenschaftlichen Zusammenhängen ein **Nullchecker**.* (blauwelt.wordpress.com: Blaue Welt Politikblog, 2011-05-25).

Tabus, egal welcher Natur, bilden sich konzentrisch um den Menschen, sie sind situations- und zeitgebunden und werden sprachlich unterschiedlich realisiert. Die eingangs erwähnte *geistige Umnachtung* als Euphemismus für den *Wahnsinn* erscheint in unterschiedlichen Umfängen in den Sprachkorpora des DWDS-Korpora. Zur Veranschaulichung werden

einige Belegzahlen aus den Textklassen Belletristik, Wissenschaft, Gebrauchsliteratur und Zeitung angegeben: An erster Stelle befindet sich der Zeitungskorpus „Die ZEIT (1946–2018)“, der 92 Belege enthält, mit 66 Belegen steht der Metakorpus „Historische Korpora (1465 – 1966)“ an zweiter Stelle, gefolgt wird er vom Referenzkorpus „DWDS-Kernkorpus (1900–1999)“ mit 39 Einträgen. Der „DWDS-Kernkorpus 21 (2000–2010)“ und das „Polytechnische Journal“ weisen hingegen keinen einzigen Beleg für diese Wortkombination auf. Erstaunlich wenig erscheint sie in den Blogs, nur 33 Mal.

Betrachtet man den Begriff in seiner zeitlichen Evolution, werden folgende Verwendungen mit Bedeutungsverschiebungen in den verschiedenen Korpora des DWDS⁷ zusammengetragen:

❖ 1907: *„Geistige Umnachtung und furchtbares Siechtum sind unabwendbar.“* (Noack, Viktor: *Kain. In: Die Neue Gesellschaft*, 25.09.1907, S. 414).

❖ 1911: *Er erhob sich von seinem Lager, kleidete sich vollständig an und jagte sich, offenbar in einem Zustand geistiger Umnachtung, aus einer Browningpistole eine Kugel in die Brust.* (Berliner Tageblatt (Abend-Ausgabe), 02.03.1911).

❖ 1927: *Schließlich erzählt Brandes hier von seinen persönlichen Beziehungen zu Nietzsche und bringt die wichtigsten Stellen aus Nietzsches Briefen an ihn, am Schluß auch die bereits in geistiger Umnachtung geschriebenen Zeilen...* “ (Berliner Tageblatt (Abend-Ausgabe), 01.03.1927).

❖ 2007: *Selbst wer in einem Anflug von geistiger Umnachtung üble Bilder von sich ins Netz gestellt oder jahrelang intime Details über sein Privatleben in einem Blog veröffentlicht hat, ist nicht vollends verloren.* (Die Zeit, 16.08.2007, Nr. 34).

❖ 2016: *Wenn ich etwas politisch Unkorrektes schreibe, merkt das immer jemand, aber wenn ich in geistiger Umnachtung "Kapitahl" mit "h" schreibe, dann geht das, dank der Tradition der literarischen Avantgarde, als doppelbödiges Gesellschaftskritik durch, dem Himmel sei Dank.* (Die Zeit, 08.11.2016 (online)).

Dass es sich in den letzten Jahren nicht um den psychischen Zustand des Wahnsinns, bzw. der geistigen Umnachtung handelt sondern um eine ironische Selbstreflexion, ist aus den oben angeführten Beispielen klar.

⁷https://www.dwds.de/r/?q=geistige+Umnachtung&corpus=kern&date-start=1900&date-end=1999&genre=Zeitung&format=full&sort=date_desc&limit=50.a, abgerufen am 23. Januar 2022.

Im Bereich der deutschen Redensarten lassen sich im Redensarten-Index⁸ folgende Beispiele euphemisierender Ausdrücke, die den Wahnsinn, die Idiotie umschreiben, finden: *sich in geistiger Umnachtung befinden; geistig umnachtet sein, einen Dachschaten haben, einen Schlag haben, die Weisheit mit Löffeln gegessen/ gefressen haben, ein Spast / Spasti, in einer anderen Welt leben.*

Was kann man aus der Vielfalt der beschönigenden Ausdrücke über das Tabu des Wahnsinns schlussfolgern? Wird somit die Tendenz der Sprecher zur Schönfärberei abstoßender Inhalte gerechtfertigt? Bedeuten die Wahnsinnseuphemismen nichts weiter als eine Flucht vor der Wahrheit und der moralischen und sozialen Verantwortung gegenüber der von Wahnsinn Betroffenen. Oder zeigt die Bedeutungsverschiebung zum Positiven („wahnsinnig gut“) eben eine Annulierung des Tabus durch die Selbstironie vom Typ *beratungsresistent, einfach, förderungswürdig, gemütskrank, einen Knacks haben, kognitiv herausgefordert, unterbelichtet, verhaltensoriginell?* Denkbar wäre in dieser Hinsicht eine Umkehrung des Euphemismus zum Disphemismus, der eine Übersteigerung des Tabus beschreibt, da die negative Wirkung nicht reduziert wird, wie es der Fall bei Euhemismen ist. Die eigentliche Wirkung lässt sich in den einzelnen Kontexten erschließen.

Die erwähnten Kontexte für *Wahnsinnseuphemismen* lassen sich heutzutage kaum von der politisch korrekt zusammengestzten Welt trennen. Sie werden sogar erzeugt, um bestimmte anstößige Merkmale zu verschleiern oder zu verdecken. Wird der Ausdruck *geistige Umnachtung* als politisch korrekter Ausdruck mit verschleiender Absicht benutzt, um eine geistige Krankheit zu benennen? Für einfache Bürger*innen ist die Frage nach der mentalen Gesundheit eines Staatsoberhauptes oder einer beliebten öffentlichen Persönlichkeit wichtig. Für die betreffende Persönlichkeit hingegen ist dieser Aspekt noch wichtiger, und es gilt ihn mit allen Mitteln zu vertuschen. Komplizierte Instrumente der Verschleierung wurden mithilfe öffentlicher Mittel der Beeinflussung in den Massenmedien entwickelt. Eines davon ist die sogenannte *politische Korrektheit*. Jede öffentliche Institution, jede Presseagentur verteilt Listen mit politisch korrekter Terminologie an ihre Mitarbeiter. Zur Veranschaulichung folgt ein Beispiel einer sogenannten diskriminierungssensiblen Berichterstattung der dpa, wo es heißt:

⁸https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=geistige+Umnachtung&bool=relevanz&gawoe=an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou&sp3=bsp_ou&sp4=erg_ou, abgerufen am 23. Januar 2022.

*Die deutschsprachigen Nachrichtenagenturen AFP, APA, dpa, epd, Keystone-sda, KNA, Reuters und SID haben ein gemeinsames Vorgehen vereinbart, um diskriminierungssensibler zu schreiben und zu sprechen. Das generische Maskulinum wird in kompakter Nachrichtensprache noch vielfach verwendet, soll aber schrittweise zurückgedrängt werden. Ob die Nachrichtenagenturen in einigen Jahren ganz darauf verzichten können, hängt von der weiteren Entwicklung der Sprache ab.*⁹

Um so mehr überrascht eine Meinungsäußerung des Journalisten Johannes Boie in der *Welt* vom 23. Februar 2021 mit dem Titel *Wer politisch korrekt sein will, hat im Journalismus nichts verloren*.¹⁰ Aus dem Beitrag lässt sich die Schlussfolgerung ziehen, dass Journalist*innen in Deutschland sehr wohl politische Korrektheit berücksichtigen.

Die Webseite der Bundeszentrale für politische Bildung enthält einen Artikel mit dem suggestiven Titel *Politisch korrekte Sprache und Redefreiheit* von Anatol Stefanowitsch.¹¹ Darin wird die These vertreten, dass sich aus sprachwissenschaftlicher Perspektive *Political Correctness* deutlich von Tabuwörtern und Euphemismen abgrenzen. *Politisch korrekte Sprache dient vor allem der gerechtfertigten Ächtung von "Slurs" – Wörter, durch die ganze Gruppen pauschal abgewertet werden.*¹²

Gehören folglich *Idioten* und *Wahnsinnige* zu den sogenannten *Slurs*? Sind sie Schimpfwörter, die mithilfe der anfangs erwähnten Bedeutungsverschiebung eine Enttabuisierung erfahren und deren Grundbedeutung politisch korrekt durch Synonyme vom Typ *Depp*, *Dummkopf*, *Ignorant*, *Simpel*, *Trottel* umschrieben wird? Oder erhält das Nomen *Wahnsinn*, das die Grundbedeutung einer psychischen Störung hat, die von Wahn und Halluzinationen begleitet wird anhand politisch korrekter Umschreibungen eine positive Bedeutung?

Eine Antwort auf diese Frage gibt Professor Stefanowitsch in dem erwähnten Artikel, wenn er einen konkreten Handlungsvorschlag macht,

⁹<https://www.dpa.com/de/unternehmen/diskriminierungssensible-berichterstattung>; abgerufen am 23. Februar 2022, 14:53 Uhr.

¹⁰<https://www.welt.de/debatte/kommentare/article226765647/Medien-Corona-Wer-politisch-korrekt-sein-will-hat-im-Journalismus-nichts-verloren.html>, abgerufen 23. Februar 2022, 15:10 Uhr.

¹¹ Anatol Stefanowitsch ist Professor für die Struktur des heutigen Englisch an der Freien Universität Berlin. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören diskriminierende Sprache, leichte Sprache und kognitive Linguistik.

¹²<https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/306446/politisch-korrekte-sprache-und-redefreiheit/>; abgerufen am 23. Februar 2022, 16 Uhr.

nämlich *die Anwendung einer sprachbezogenen Variante der goldenen Regel: "Stelle andere sprachlich nicht so dar, wie du nicht wollen würdest, dass man dich an ihrer Stelle darstelle."*

Schlussfolgernd lässt sich nun zusammenfassen, dass Tabuwörter oder Schimpfwörter aus dem Sprachgebrauch aus Schicklichkeit, Höflichkeit entfernt und durch politisch korrekte, sprachethische Formulierungen ersetzt werden. Das zeigt der Sprachgebrauch, das ist der Ist-Zustand. Es gibt folglich Grenzen des Sagbaren, der Meinungs- und Redefreiheit. Äußerungen wie "*nützliche Idioten*", *Feiglinge*, *Duckmäuser* und *verwöhnte Idioten* oder *ein liebenswürdiger Wahnsinn* umschreiben eine bestimmte psychische Krankheit, werden aber auch weiter mit ihrer Grundbedeutung verwendet. Abstößige Beudeutungsmerkmale werden somit weder verschleiert noch verhüllt. Andererseits gibt es unter den Sprachnutzern auch diejenigen, die eher politisch korrekt mit Slurs umgehen und diese Wörter umschreiben. Ob es eine soziale Schicht der Idioten und Wahnsinnigen gibt, die es bevorzugt beim Namen oder eher mit einem verhüllenden Euphemismus genannt zu werden, ist und bleibt ungeklärt, da es höchstwahrscheinlich kein Wissenschaftler (oder zumindest kein Sprachforscher) es sich zur Aufgabe machen wollen würde, eine solche Studie durchzuführen.

Bibliografie

BALLE, Christel, 1990, *Tabus in der Sprache*. Frankfurt/Main, Bern, e.a.: Peter Lang.

EHMANN, Hermann, 1996, *Oberaffengeil. Neues Lexikon der Jugendsprache*. München: Beck.

STEFANOWITSCH, Anatol, 2020, „Politisch korrekte Sprache und Redefreiheit“, in: *Politik und Zeitgeschichte. Bundeszentrale für politische Bildung*.

TEXTOR, A. M., 1993, *Sag es treffender. Ein Wörterbuch für alle, die täglich diktieren und schreiben*, Essen: Ernst Heyer.

WYL, Agnes von, 2020, *Psychische Gesundheit: Wie Paradigmen die Versorgung prägen*. Vorlesungsskript an der ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Departement Angewandte Psychologie, Psychologisches Institut. www.gesundheitsfoerderung.ch